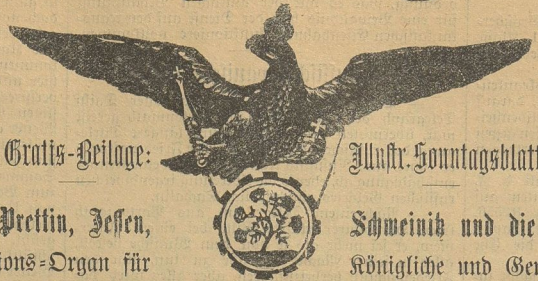


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 94.

Sonnabend, den 12. August 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden darauf aufmerksam gemacht, daß es zur besseren Beurteilung der angebrachten Reklamationen um Befreiung von militärischen Übungen von wesentlichen Vorteil wäre, wenn zu den Reklamationen nur das für Anträge um Befreiung vom Militärdienste vorgeschriebene gedruckte Formular verwendet würde.

Orgau, den 29. Juli 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorliegendes wird hierdurch den betr. Mannschaften mit dem Vermerk zur Nachachtung gebracht, daß die vorgeschriebenen Formulare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind.

Annaburg, den 20. Juli 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Es Maj. der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, der in der Zeit vom 18. bis 23. September stattfindenden großen Festungsübungsübung auf dem Truppenübungsplatz bei Thorn beiwohnen; aus diesem Anlaß gedenkt der Monarch am 20. September dort einzutreffen. Im Anschluß hieran wird der Kaiser einen mehrtägigen Jagdaufenthalt in Reminten nehmen. Die Rückfahrt von dort erfolgt, wie in den Vorjahren, über Danzig, wobei ein kurzer Besuch bei der Keilhufaren-Brigade in Langfuhr in Aussicht genommen ist.

Für die Kaiserfeste in Hamburg v. d. S. werden bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen. An der Grenze des Paradeplatzes wird ein Pavillon errichtet, in welchem die Kaiserin und die Kronprinzessin zu Pferde steigen. Im Homburger Kur-

garten wird am 8. September, dem Tage der Kaiserparade, auf der großen Wiese vor der Kurterrasse ein Zapfenreich von insgesamt 2500 Pluffern des 18. Armeekorps unter Leitung des Armeemusikinspektors Professors Nöberg bei großartiger Gartenbeleuchtung ausgeführt werden. Der Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, die königlichen Prinzen und die übrigen geladenen Fürstlichkeiten werden mit ihrem Gefolge auf der Kurterrasse in einem besonderen Zelte diesen Schauspiel bewohnen. Am 9. September findet vormittags die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal vor dem Kaiser Wilhelmbad im Kurgarten statt, am nachmittags das Provinzialbäder, auf das im Kurgarten große Prachtbeleuchtung und Niesenfeuerwerk folgen. Auch diesen Veranstaltungen werden das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten bewohnen.

Das Kaisermandöver. Das diesjährige Kaisermandöver, das, wie der „Ostpr. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zwischen Frankfurt a. M., Mainz und Mannheim stattfinden wird, wird zwischen dem 8. und 18. Armeekorps abgehalten werden, wobei jedes Korps drei Divisionen zählt, außerdem werden zwei Kavalleriedivisionen aufgestellt werden. Ein besonderes Interesse hat der Kaiser bekanntlich den taktischen Erfolgen der Japaner entgegengebracht, und dementsprechend werden auch die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges im Mandöver praktisch erprobt werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Angriffsart, wobei die ausgiebigste Verwendung des Spatens eine besondere Rolle spielt. Im übrigen kann von einer wesentlichen Umgestaltung unseres Angriffsverfahrens — wie teilweise in den Zeitungen zu lesen war — natürlich nicht die Rede sein, da die Japaner ja unsere Schüler in taktischer Beziehung sind und der Sinn ihrer Bestimmungen im großen und ganzen den unsrigen gleicht. Somit wird man noch besondere Aufmerksamkeit den beiden versuchsweise aufstellenden Nachahrerkompanien, dem freiwilligen Automobilkorps und dem Verriegelungsweifen schenken. Auf beiden Seiten wird

eine Proviantkolonne gebildet werden, zu deren Aufstellung je fünf Trainbataillone, zum Teil von anderen Korps, verwendet werden.

Wie der „Ostpr. Ztg.“ von bestunterrichteter Seite aus Berlin mitgeteilt wird, ist amtlich bisher von einer bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem britischen Herrscher nichts bekannt. Früher wird nach den bisherigen Dispositionen am 10. d. M. in Wilhelmshöhe, letzterer einige Tage später in Marienbad eintreffen. Die Anregung zu einer Begegnung müßte natürlich von englischer Seite ausgehen, und es ist noch nicht ausgeschlossen, daß eine solche noch erfolgt. Ein besonderes politisches Moment könnte in einer Genueise wohl nicht erblickt werden, da unsere offiziellen Beziehungen zu England nach wie vor korrekte sind und kein Anlaß dazu vorliegt, daß hierin eine Veränderung eintritt. Das Zusammenreffen beider Herrscher würde hierfür nur eine erneute Bestätigung bilden.

Der Kaiser traf Donnerstag früh um 8 Uhr auf dem Bahnhöfe Wilhelmshöhe ein und wurde dort von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise begrüßt.

Zur Nachachtung für Abgeordnete. Der Reichstagsabgeordnete für Stralsburg Land Dr. Blumenthal macht in der „Strasburger Ztg.“ bekannt, daß seine Sprechstunde für die Wähler des Kreises am nächsten Freitag ausfalle, weil er, Blumenthal sich auf einer Erholungsreise befinde, und die nächste Sprechstunde am ersten Freitag des September wie gewöhnlich abgehalten werden würde. Dazu bemerkt mit Recht der „Hannov. Cour.“: Diese Methode des Abgeordneten, mit seiner Wählererschaft in ständiger Verbindung zu bleiben und sich durch direkte Aussprache über ihre Wünsche und Beschwerden informieren zu lassen, ist sehr gut und zur Nachahmung besonders empfehlenswert für solche Abgeordnete, die nach der Wahl ihren Wählern gegenüber nichts mehr von sich hören und leben zu lassen pflegen.

Achtundvierzig Knöpfe.

Humoreske von Adolf Dieck.

(Nachdruck verboten.)

Die Hochzeitsgäste waren im „Salon“ des Aktuar Hoppe versammelt, dessen Tochter Sabine heute mit dem Fabrikbesitzer Emil Neuber für das Leben verbunden werden sollte.

Die Ziviltrauung, der sich die kirchliche anschließen sollte, war auf halb elf Uhr angelegt. Die Anwesenden standen in kleinen Gruppen beisammen und unterhielten sich.

Es schlug ein Viertel auf elf. In der Tür des Nebenimmers erschien die Frau Aktuar, begrüßte die Gesellschaft und erluchte den Bräutigam, ihr zu folgen.

Emil hatte den Wunsch ausgesprochen, seiner Braut guten Morgen zu wünschen.

Der ersuchte Augenblick war jetzt gekommen und freudigen Blickes betrat Emil das Nebenzimmer.

Der Empfang, der ihm zu teil wurde, enttäuschte ihn indes. Wohl sah Sabine im Brautkleide sehr hübsch aus, doch begrüßte sie ihren Bräutigam nur sehr flüchtig und hatte für seine Zärtlichkeit kein Auge. Sie schien ganz von der Sorge für ihren Anzug erfüllt zu sein und es gern zu sehen, daß sich Emil bald wieder entfernte.

Seine Verärgerung unter einer heiteren Miene verbergend, trat der geduldige Bräutigam wieder in den Salon hinaus.

„Nun, lieber Neuber,“ fragte ihn sein künftiger Schwiegervater, „wie steht es drinnen? Ist Sabine bald bereit?“

Die Frage schien mehrere der Anwesenden zu interessieren, denn ihre Augen hingen an Emils Munde.

„Gleich ist es so weit,“ antwortete der Gefragte freundlich. „Nur noch der Schleier und der Kranz fehlt.“

Die Gäste schienen mit dieser Nachricht sehr zufrieden zu sein, denn ihre Miener erheiterten sich und sie legten ihre Unterhaltung fort.

Der Bräutigam stellte sich ans Fenster und blickte auf die Straße hinab. Trübe Gedanken jagten durch sein Haupt. Mit welcher egoistischen Kühle ihn seine Braut empfangen! Und leider war es nicht das erste Mal, daß er Grund hatte, über sie zu klagen.

In einer Ecke des Zimmers unterhielt sich die alte Tante Schümmeimeier mit einem Vetter dritten Grades, der zur Hochzeitseier hergereist war und nun mit aufmerksamen gespitzten Ohren lauschte.

Sie erzählte, daß Neuber sich vor etwa einem halben Jahre in Sabine verliebt habe, daß später allerdings mangelnde Intelligenz zwischen ihnen vorgekommen seien — „wie dies ja bei Liebessleuten keine Seltenheit ist,“ fügte die gute Tante entschuldigend hinzu — und daß nun, wie der Vetter wissen, die Hochzeit stattfinden solle, worauf sich das junge Paar sogleich nach des Bräutigams Heimatstadt begeben würde.

„Sie macht eine sehr gute Partie,“ flüsterte sie mit zufriedenen Kopfnicken, während dem Herrn Vetter vor Spannung die wasserblauen Augen hervorauollten.

Eine Viertelstunde war indes vergangen. Der Bräutigam blickte nicht mehr zum Fenster hinaus auf die stampfenden Pferde vor dem Hochzeitswagen, sondern sah ein Album an, aus dem ihm die mehr oder weniger geistreichen Physiognomien der Familie Hoppe entgegenlächelten. Die Gesellschaft war etwas unruhig geworden und blickte mit Spannung auf die Tür des Nebenimmers. Endlich öffnete sich diese und das Dienstmädchen schob blitzartig durch den Salon, um in einer anderen Tür zu verschwinden. Bald kehrte sie zurück mit einem Päckchen in der Hand und belegte die eifrig Forschenden, es sei nun bald soweit, es fehlten nur noch die Handstücke.

Man tröstete sich gegenseitig und wartete weiter. Der Bräutigam hatte indessen das Album zugeklappt und ging wie ein Tiger im Käfig auf und nieder.

Als sich der Geladenen wieder einige Unruhe bemächtigte, glaubte Herr Neuber Lange, ein Freund des Herrn Aktuar, seine Stunde gekommen.

Herr Lange war in den fünfzigern, machte jedoch stets ein so kluges Gesicht, daß man ihm unter Brüdern gern die Weisheit von hundert Jahren zugestanden hätte.

„Berechte Anwesenden!“ begann der Herr Ne-

Das Erinnerungszeichen für preussische Eisenbahnbeamte nach 25- und 40jähriger Dienstzeit kann nach einem Ministerialerlass auch weiblichen Eisenbahnbediensteten verliehen werden. Die Eisenbahndirektionen seien, wird weiter mitgeteilt, angewiesen worden, namentlich die in Betracht kommenden weiblichen Bediensteten das Erinnerungszeichen nebst dem dazugehörigen Bescheinigungsbild zu behändigen.

Generalmajor Leutwein hat vom Großherzog von Baden das Kommandeurkreuz 1. Klasse vom Jahrgang Löwen erhalten. Er ist geborener Badener.

Der Zentralverband deutscher Ortskrankenkassen beschloß in seiner Dresdener Tagung, darauf zu dringen, daß die Einziehung der Invalidenbeiträge allgemein gesetzlich den Ortskrankenkassen gegen eine Minderheitsentscheidung von 6 Prozent übertragen werde.

Invalidentrenten liefen am 1. Juli d. J. 762 314, Altersrenten 139 079, Krankenrenten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes 18 556. Beitragsrückstellungen fanden 1 562 042 statt, davon 1 279 457 an weibliche Versicherte, die in die Ehe traten.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn wächst infolge der politischen Wirren die Hungersnot allenthalben. In den letzten Tagen wurden laut „Wiss. Zig.“ in Budapest gegen zwei große Industrie-Unternehmungen, gegen die Schiffswerke Danubius und gegen die Mathuserische Lederfabrik Dynamitanschläge verübt, die wohl kein größeres Unglück verurachteten, die Fabrikgebäude aber doch erheblich beschädigten. Aus der Art, wie die Mischlinge in beiden Fällen ausgeführt wurden, scheint man, daß die Täter sozialistische Arbeiter sind, die in den letzten Tagen von ihren Führern in unerhörter Weise aufgeizt und durch das Sozialistenblatt öffentlich zur Brandstiftung aufgefordert worden sind. Wie dringend tut da ein strenges Regiment not.

Schweden. König Oskar von Schweden hat in einem neuen Erlass an sein Volk seinen Dank für die ihm in den letzten Wochen bezüglichen Sympathien ausgedrückt, der vor einigen Tagen veröffentlicht wurde und folgenden Wortlaut hatte: „Da ich auf Anraten meines Arztes einige Zeit Ruhe, sowie frische Luft und Bäder aussuchen muß, um mit Gottes Hilfe Gesundheit und Kräfte wiederzugewinnen nach der für Körper und Seele so anstrengenden Zeit, welche ich infolge der Sorgen gehabt habe, die mich während der letzten Monate heimgelacht haben und deshalb jetzt die Regierung meinem Sohne, dem Kronprinzen, übertrage, will ich, ehe ich von der Hauptstadt abreise, aufs neue den Dank betätigen, welchen ich bereits vorher öffentlich meinem schwedischen Volke ausgesprochen habe. Ich kann nicht genug hervorheben, wie teuer mir die vielen sprechenden Beweise der Liebe und Sympathie, die ich von verschiedenen Seiten erhalten habe, als ein Trost für das Gewissen sind, was ich durch den Abfall des Volkes verloren habe, das ich aus meinem innerstem Herzen in brüderlicher Liebe mit meinem schwedischen Volke zu vereinen gewünscht habe. Oskar.“

Die Unruhen in Rußland.

In Odoon, Gouvernements Naden, drangen 40 bewaffnete Männer ins Postamt, töteten drei Wächter und flüchteten unter Mitnahme von 20 000 Rubeln.

Bitte nur noch um eine kleine Geduld! Sie wissen, gut Ding will Weile haben.“

Hier wurden seine gewählten Worte unterbrochen, denn zu aller Freude öffnete sich die verheißungsvolle Tür. Leider erlitten indes nur wieder das Dienstmädchen Theresie auf der Schwelle. „Wie ist's?“ rief alles. „Wie steht's?“ „Mit der hohen Patientin“, ergänzte der Bräutigam in ärgerlichem Gemurmel. „Die Frau Altuar lassen die Herrschaften bitten, sich noch ein wenig zu gedulden“, lautete die Botschaft der Gesandten. „Aber was fehlt denn noch?“ fragte der Hochzeitsvater. „Es waren doch nur die Handschuhe“.

„Wir haben erst vierzehn Knöpfe“, sagte das Mädchen eilig und verschwand wieder.

Nun war es freilich mit der Geduld vorbei. Selbst Herr Revivor Range füllte sich in Schwelgen.

Einige der Gäste festen sich, um sogleich wieder in die Höhe zu springen, andere ließen auf und ab wieder andere versuchten ein nervös erregtes Gespräch. Das Album mit den geistreichen Pflanzennomen der Familie Doppe war ein so geliebter Gegenstand geworden, daß es einmal sogar beim schnellen Ueberzuge von einem Inhaber auf den anderen einem Glücklichen auf den Fuß geworden wurde. Der Betroffene ächzte, was immerhin dazu beitrug, die Langeweile freundlich zu unterbrechen.

Nach längerem Harren erschien Theresie wieder. „Nun wie steht's drinnen?“ war die allgemeine Frage.

Die in Rußland angeordnete Einberufung der Reservisten zu den diesjährigen Herbstübungen ist rückgängig gemacht worden.

Zur Sicherung des Betriebes auf den transkaukasischen Eisenbahnen ordnet ein kaiserlicher Erlass die Einberufung der Reservisten der für den Dienst auf diesen Bahnen bestimmten Truppenteile zum aktiven Dienst an. Man erhebt aus dieser Anordnung, was es mit der amtlichen Behauptung für eine Bewandnis hat, der Dienst auf den transkaukasischen Eisenbahnen funktioniere vollkommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Korrespondent des Londoner Daily Telegraph, der mit Witte nach Portsmouth gereist war, übermittelt seinem Blatte eine längere Darstellung der russischen Ansichten in der Friedenstrage; er führt aus, Rußland lehne entschieden eine Kriegsentscheidung ab, ebenso die Abtretung irgendwelchen russischen Gebietes einschließlich Sachalin.

Nach einem Telegramm aus Portsmouth (New Hampshire) erklärte Witte bei einem Interview, er sei mehr als je von dem Wunsch befeuert, alles in seiner Macht Liegende zu tun, um den Friedensschluß herbeizuführen, aber alles wird davon abhängen, was die Japaner erwarten zu erlangen. Er werde indessen nichts unversucht lassen, um das gewinnliche Ziel zu erreichen, und im Falle des Scheitlerens werde die Welt das Urteil darüber fällen, wen die Verantwortung treffe.

Nach einer Meldung der Londoner „Morning-Post“ beabsichtigt Japan sogar ein großes japanisches Reich zu gründen, dessen Mittelpunkt das japanische Meer sein soll. Ferner suche es auf dem Festlande den Besitz des küstennahen zu erlangen, der an das japanische Meer grenzt, so daß dieses in der Tat eine von den Japanern kontrollierte Durchgangstraße wird. Durch das Protektorat über Korea würde Japan auch die Korea-Strasse beherrschen. Ferner erstrebt Japan den Besitz Sachalins in der Hoffnung, nicht nur die Herrschaft über einen Teil der mandchurischen Küste zu erlangen, sondern auch Rußland entlang aus der Mandchurie zu verdrängen und an Rußlands Stelle als Schuttmacht der chinesischen Regierung aufzutreten, bis diese im Stande ist, selbst geordnete Zustände aufrecht zu erhalten. Rußland soll schließlich noch gezwungen werden, einen an die See grenzenden Teil Sibiriens den Japanern abzutreten.

Trotz der praktischen Depeschen des Generals Amewisch, so lassen sich Londoner Blätter aus Tokio melden, ist die Lage der russischen Flotte in der Mandchurie nicht beneidenswert. Die Tatzade wird sich bald handgreiflich offenbaren. Die jetzige japanische Umlagerungsbewegung ist drei oder viermal größer als bei Wladiw. Die Nachhut des Generals Amewisch sowie seine Flotte gegen Wladiwostok zu sind bedroht.

Der Kommandant von Wladiwostok hat im Hinblick auf den Belagerungszustand alle ausländischen Kaufleute aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

Lothales und Provinzielles.

Die Roggenernte im deutschen Reich hat unter der Ungunst des Wetters leider recht erheblich gelitten. Wer längere Eisenbahnfahrten durch das Ackerbau treibende Deutschland unternimmt, der sieht auf unverhältnismäßig zahl-

reichen Anbauflächen, das durch den Regen geschwächte Getreide in Mandeln stehen, oder gar noch in Schwaden liegen. Es hat in vielen Distrikten des deutschen Vaterlandes nicht einmal eine Ununterbrochen regelige Periode gegeben, die auf den Feldern das Trocknen des Getreides und dessen Einbringung ermöglicht hätte. Die Befürchtung, daß auch die diesjährige Roggenernte, die anfänglich so glänzende Hoffnungen erweckte, im Durchschnitt doch noch hinter bescheidenen Erwartungen zurückgeblieben ist, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Kartoffeln haben gleichfalls mehr Regen bekommen, als ihnen vorteilhaft ist. Sie beginnen hier und da bereits zu faulen. Auf mageren Böden versprechen sie dagegen noch einen überaus günstigen Gewinn abzuwerfen, sofern bald trockenes Wetter auf längere Dauer eintreten sollte. Die Gemüsegarten, Kohl, Rüben, Bohnen, Gurken usw. sind seit Jahren nicht so gut geblieben wie in diesem Sommer. Sie gelangen zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. Ueblen Einfluß haben die vielfach von Ueberbesamungen begleiteten Regengüsse in weiten Distrikten des rheinischen Weinbaues ausgeübt. Sollen die Weinreben auch nur von durchschnittlicher Güte sein, dann muß jonniges, trockenes Wetter eintreten. Andersfalls gelangt ein Gewächs zur Reife, das vermöge seiner zusammenziehenden Kraft den Schulummern Konkurrenz bereitet.

Wahrung der Post. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen läßt die Kaiserl. Ober-Postdirektion wieder auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Umschriften bei den Wanderverpostsendungen hinweisen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname), Dienstgrad, Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Kompanie usw.) und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretendenfalls mit dem Zustabe „oder nachzulassen“. Die Angabe eines Quartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusetzen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist.

Wem gehören die Freische? In der nun beginnenden Dörfzeit taucht die Frage auf, wer wohl Eigentümer der über den Zaun hängenden Freische ist. In dieser Hinsicht seien Interessenten auf § 911 des Bürgerlichen Gesetzbuches hinzuweisen, nach welchem die an einem Baume hängende Frucht dem Besitzer des Baumes gehört, sobald sie aber abfällt und auf das Grundstück des Nachbarn zu liegen kommt, gehört sie dem letzteren.

Fellen. Die Stelle des Nachwächters und Laternenvächters hier selbst ist am 1. Oktober d. J. oder früher neu zu belegen. Einkommen 600 Mk. pro Jahr und Nebeneinnahmen. Bewerbungen sind an den Magistrat einzureichen.

Herzog, 9. Aug. Als gestern nachmittags nach 1 Uhr der Knecht B. in Begleitung des Schuhmachers und Arbeiters W. mit dem leeren Getreidemagen seines Dienstherrn, des Stadtschreibers S., durch die Schaumstrasse in der Richtung Großw. fuhr, fiel B. aus noch nicht völlig aufgeläuterter Ursache vom Wagen und wurde hierbei überfahren. Neben einer Gehirnerschütterung erlitt er eine Spaltung des Unterleibes und verschiedene Wunden am Kopf, Gesicht und Körper. Es mußte seine sofortige Aufnahme ins Krankenhaus veranlaßt werden.

Nur ein Streit der gelangweilten Klutcher auf der Straße, der mit einer seltsamen Prügellei gestört wurde, vermochte das Interesse der Hochzeitsgäste eine Zeitlang wachzuhalten.

Es war ein Viertel nach elf Uhr, als das Dienstmädchen wieder erschien und fröhlich verkündete, man sei schon bei der zweiten Hand angelangt.

„Wird denn Sabine nicht verrückt bei der Knöpferei?“ brüllte der verzweifelnde Brautvater, aller zarten Eitel vergessend.

„O, nein, sie ist ganz vernünftig“, lächelte Theresie und war wieder hinweg.

Nur derjenige unter den freundlichen Leuten, der einmal auf einer Eischolle oder einem Nachen auf dem Weltmeere umhergetrieben wurde und sich seiner todesstarr zusammengekauerten Gefährten erinnert, kann sich eine anwachsende Vorstellung machen von der nun folgenden Scene.

Die völlig sprachlose Lähmung dauerte einige Minuten. Nicht jedes Haupt erlitt diesen Schlag.

„Machen wir einen Satz“, rief ein jüngerer Herr mit dem schrillen Tone des Wahnsinns.

„Da könnte ich doch gleich die ganze Welt auf eine Feigabel piechen“, donnerte der Herr Altuar. Der Herr Revivor suchte halblaut mit einer Fertigkeit, als ob er sich zeitlebens mit nichts Anderem beschäftigt hätte.

Eine der Damen erinnerte sich ihrer rosen Jugendzeit und meinte beinahe, als sie damit ihren gegenwärtigen Jammer verglich. Schluß folgt.

Dornhirsch, 7. Aug. Wegen eines Formfehlers hatten sich die Stadtverordneten nochmals mit der Wahl eines Bürgermeisters zu beschäftigen. Auch diesmal fiel die Wahl wieder, und zwar einstimmig, auf Herrn Stadtschreiber Körten in Weizenfels.

Torgau, 9. Aug. In dem nahegelegenen Dörschen sind kürzlich zwei Familien schwer heimgefallen worden. Das einzige häßliche Töchterchen der Eheleute Köpfer daselbst spielte dieser Tage mit noch andern Kindern an dem Dorfe gelegenen Sandhügel, fiel unworftiger Weise herab und zog sich schwere Verletzungen zu, woran dasselbe in der Klinik in Halle gestorben ist und heute hier beerdigt wurde. — Den 14jährigen Konfirmanden Sohn des Ziegeleibehers Müller, ebendasselbst, fand man dieser Tage im Trodenstüppchen erhängt vor.

Hemberg, 9. Aug. In dem nahegelegenen Dörschen sind kürzlich zwei Familien schwer heimgefallen worden. Das einzige häßliche Töchterchen der Eheleute Köpfer daselbst spielte dieser Tage mit noch andern Kindern an dem Dorfe gelegenen Sandhügel, fiel unworftiger Weise herab und zog sich schwere Verletzungen zu, woran dasselbe in der Klinik in Halle gestorben ist und heute hier beerdigt wurde. — Den 14jährigen Konfirmanden Sohn des Ziegeleibehers Müller, ebendasselbst, fand man dieser Tage im Trodenstüppchen erhängt vor.

Seegerhus, 8. Aug. Gestern nachmittag wurde die Arbeiterfrau Glaubig hier, welche beim Weizenmähen beschäftigt war, vom Pferdebeulen Geismann, der beim Gutsbesitzer Kutz in Dienste steht, mit der Sense so erheblich in den Oberarm geschnitten, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Pferdebeule ging in fahrlässiger Weise so nahe mit der Sense, die er auf den Rücken trug, an der Frau vorbei, daß diese sich beim Aufrichten vom Garbenbinden in die Sense stieß. Dies ist wieder ein Beispiel, wie immer noch, trotz der vielen Unfallfälle, leichtsinnig mit der Sense umgegangen wird.

Schmidberg, 7. Aug. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag traf ein „kalter“ Blitz die Kirche in Weuro. Der Strahl fuhr in den mit einem Blisableiter nicht versehenen Turm, diesen arg beschädigend, ging dann in das Kircheninnere, hier sich mehrfach teilend, und richtete am Altar, an Decken und Wänden, sowie an der Orgel erheblichen Schaden an. Nun wird schon ein Blisableiter angebracht werden!

Dahme, 7. Aug. (Entearten beim Mondsehen.) Um die günstige Witterung nach Möglichkeit auszunutzen, hat der Fuhrwerksbesitzer H. die Nachfrühen vom 26. zum 27. Juli d. J. zu Hilfe genommen, um bei schwachen Mondenschein die überreifen Aepfelmandeln des Günters Lehmann aus Mandorf möglichst ungeschädigt und trocken in seine Scheuer zu bringen. Er benutzte dazu ein Gimpelnerpflanzwerk. Die Gimpel-Ausflüchter waren jedoch nur schwach, denn alsbald war man dem Mistflüchter auf der Spur. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sieht er seiner Bekämpfung entgegen.

Halberstadt, 9. Aug. Der des Wortes an dem Ober-Botkräftigen Heide aus Magdeburg verdächtige Kaufmann Denzer aus Nied bei Frankfurt a. Main gestand bei der heute am Ort der

Tat (Broden) vorgenommenen Untersuchung, daß er Selbste erschossen und betäubt habe. Ueber die Person des Denzer wird der „Frankf. M. P.“ noch gemeldet. Die Eltern des Verhafteten wohnen in Nied bei Frankfurt a. M. Der Vater ist der Lehrer Heinrich Denzer, der seit Jahren leidend ist und deshalb aus dem Schuldienst ausgeschieden mußte. Der Verhaftete war von jeher ein Ungeheuer und hat seinen Eltern schon viel Sorgen gemacht. Während seiner dreijährigen Lehrzeit als Kaufmann hat er bereits zweimal seine Stellung gewechselt. In der letzten Zeit, als er zu Hause war, trieb er sich in schlechter Gesellschaft herum, was der Vater mit allen Mitteln zu verhindern suchte. Als er eines Tages wieder ungünstiges über seinen Sohn zu hören bekam, machte er von seinem Rücktrittsrecht ganz gehörig Gebrauch, was den Sohn veranlaßte, am folgenden Tag, als sein Vater verreisen mußte, seinen Sekretär aufzubrechen und ihn 1500 Mark und einen Revolver zu stehlen und verbrüdete, um, wie er angab, nach America auszuwandern. Seine Eltern hatten seit dem 25. Juni, dem Tage, wo er verschunden war, nichts mehr von ihm gehört, bis sie nun dieser Tage die Schreckensnachricht hörten, daß ihr Sohn zum Mörder geworden sei.

Vermischtes.

Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Spremberg wird gemeldet. Der Stationsassistent Sankhuz ist auf Grund der Berechnungen in der Angelegenheit des Eisenbahnunfalls vom Dienst suspendiert und auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Sankhuz hat den Zug aus Spremberg abgehen lassen, trotzdem er wußte, daß der Eisenbahnunfall sich 14 Personen getötet und 4 verletzt worden. — Die Bahnhofsbeamten Spremberg-Görlitz wurde Dienstag abend wieder in Betrieb genommen. In der Unfallstelle mußten auch neue Schienen gelegt werden. Wie man aus Stottbus meldet, hat der Kaiser durch den Reiterinspektoren den Sinterbesitzer der bei dem Unfall unangekommenen Reisenden telegraphisch sein Beileid ausdrücken lassen. Der Telegraphenminister hat für eine angelegentlichste Untersuchung zahlreicher Verunfallter und für Angehöriger der tödlich Verunglückten größere Geldmittel — angeblich bis 100000 Mark — zur Verfügung gestellt.

Meissen, 7. Aug. In der Nacht wurde in vergangener Nacht, wie dem „Meißner Tageblatt“ berichtet wird, die Tochter des Bäckermeisters Neumeyer aus Woborn durch einen Stalkschweizer von einer Brücke in die angeschwollene Triebisch geworfen. Das Mädchen erkrankt. Der Vater des Mädchens wurde von dem Verbrecher durch Schläge verletzt.

Ueber fünf Selbstmorde wird aus Berlin berichtet. In einem Hotel vergiftete sich ein Liebespaar mit Phosphor. Eine 19jährige Verkäuferin griff zum Selbstmord, weil ihr die Mutter das Raucher-

rauchen verboten hatte! Auch ein 15jähriger Junge vergiftete sich, er fürchtete an einem Lungenleiden frühzeitig sterben zu müssen. Aus Furcht vor der Strafe wegen Entzündens einer Kutsche erschloß sich ein 13jähriger Schüler.

Berlin. In der Nacht zum Montag brannte auf der Trabrennbahn ein Stall nieder. In den Ställen fanden 5 wertvolle Traber, dem Stall Geyger gehörig, um.

Zwei Schwiegermütter gerieten beim Wäsche spülen bei **Widlan** in Westpreußen über ihre miteinander verheirateten Kinder in Streit, der in Tödtlichkeiten ausartete. Dabei stießen sie in die Dremel und ertranken.

Wer andern eine Grube gräbt . . . In Mörich bei Frankenthal in der Rheinpfalz ist der 48 Jahre alte ledige Schuhmacher Franz Groner, der einem Nachbarn aus Rache die Scheune anzündete, selbst darin verbrannt, ehe er wieder heraus konnte, so reich hatte das Feuer um sich gegriffen.

Mama! und die Kinder. In Mainz schloß ein 23jähriger Witt mit einer 20jährigen Kellnerin den Mund für den Rest seines Lebens. Während der Standesbeamte das ungleiche Paar zusammen gab, stellten sich vor der Tür die beiden Töchter des jungen „Ghemannes“ aus der ersten Ehe auf, um der neuen „Mama“, die eigentlich ihr Kind sein könnte, „Gott“ zu wünschen. Doch „Mama“ traute dem Frieden nicht; sie verließ das Standesamt erst, als die Stiefkinder mit Gewalt entfernt worden waren.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg, Sonntag, den 13. August.
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Bestand. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Uebert.

Produkten Börse.

Berliner Frühmarkt am 10. August. Weizen per Septbr. 171—172,5. Roggen per Septbr. 147,00 ab Bahn. Gerste leichte inländische Futtergerste 140—148, schwere 149—156 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 136—142 frei Wagen, Gafer, macl., medeln., pomml., preuß., pol. u. schles. fein 157 bis 164, mittel 151—156, gering 147—150 ab Bahn und frei Wagen. Weizen amer. nord 138—139, runder 138—140 frei Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futtergerste mittel 148 bis 150, fein 153—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,25—22,75, Roggenmehl 0 und 1 19,10—20,30, Weizenkleie 9,75—10,50, Roggenkleie 10,75—11,25 Mt.

Nerven. Zur Stärkung der Nerven und Glieder verwendet man stets als äußerst wirksame, seit 36 Jahren trefflich bewährte Einreibung des edlen **Nengerdorfer Nerven Balsam** ausgezeichneten Kräftigungsmittel. Nach 50 Jg. und 1 Mark. Man verlange stets ausdrücklich bei allen edlen Nengerdorfer Nervenbalsam, um sich vor Nachahmungen zu schützen. Zu haben in allen Apotheken.

Anzeigen.

Stadtb. Berlin.
Sonntag Nachmittag

Gänse- u. Enten-
Auskegeln,
wozu Jedermann freundschaftlich eingeladen wird.

Anstich von
H. Schultze u. **H. Bichor.**
Ergebenst
Gustav Rönicke.

Bessere Unter-
Wohnungen,

2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Stall und Garten, ebenso

1 Erkerwohnung
mit Stuben und Kammer eb. stichig in der **Illmenstraße**, sind vom 1. Oktober ev. zu vermieten.

W. Kunze.

Eine schöne geräumige
Unter-Wohnung
ist zum 1. Oktober zu vermieten
Mühlenstraße 49.

Eine **Giebelwohnung**
ist zum 1. Oktober ev. zu vermieten
Torgauerstraße 31.

Zwei geräumige
Oberwohnungen
sind zu vermieten Torgauerstr. 18h
und 188a.

Hermann Best.

Zum 1. Oktober sind in meinen
neuerbauten Häusern
große und kleine
Wohnungen

mit Keller, gasel., gewölbten Ställen,
Boderraum u. Gartenland zu ver-
mieten.
Aug. Acker.

Prima Roggenkleie,
bei 5 Zentner à Str. Mark 6,00.
Bestellungen erbitte eventl. per Post-
karte.
Adolf Weicholt,
Pretzin.

Zu Tode gequält

werden unzählige Fliegen durch Fliegen-
fänger und Leim. Es ist nun gelungen die
nennen Tiere an den Fliegen gefesselt, bis
sie verhungern. Wer diese armen Tiere
schnell und schmerzlos töten will, ver-
wende **Sah's Delema**, das unter Gar-
antie alle Fliegen, Schmecken, Schnaken,
Wespen usw. in 5 Minuten, Stücken, Stellen
binnen 5 Minuten tödtet. Kleiner Preis:
Kant.: Apotheker **S. Sah, Burgburg.**
Nicht zu haben in gelben verpackten Pa-
keten zu 20 und 50 Jg. in Annaburg
bei Apotheker **Arzger.**

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die
Buchdruckerei.

Eine freundliche
Ober-Wohnung
ist zum 1. Oktober zu vermieten bei
Louis Hofmann.

Eine Ober- und
Unterswohnung
ist sofort zu vermieten bei
Kaufmann A. Reich.

Stempelfarbe
violett

waschichte Stempelfarbe
schwarz, sowie

Dauerfarbkissen
für Kautschumpapier hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Federn à Pfd. 1,40
Mt., hiesigen Federn mit allen Dun-
nen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mt.,
gut gerissen mit allen Dunnen,
à Pfd. 3,00 Mt., verkaufte geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemasanistalt
Neu-Trebbin (Oberbnd).

Seb. Schimmeyer
Annaburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
Mada-Hemden und Hosen,
Blusenstoffe,
Blandrucks, Bettzeuge, Inlets,
Handtücher, Taschentücher,
Kleider- u. Hemdenbarchent,
Damen- und Kinder-Beinkleider,
Strümpfe in allen Farben,
Untertrücker, Corsets, Hemden, Schürzen
in allen Preislagen.

Unsere Seifen sind zu **Fabrikpreisen**
erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**

C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).

Rheinlachs
wieder frisch eingetroffen bei
M. Richter.

Zum Einmachen
empfehle ff. ungebläutet
Krystall-Zucker,
feinste Brodrainade,
feinsten Wein-Essig,
Salycilpulver zc.
M. Richter.

Dr. A. Oetker's
Salicyl
verbüttel das Verderben eingemach-
ter Früchte durch Schimmel zc.
Ein Bäckchen à 10 Pfg. genügt für
10 Pfd. Zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Lieferung von
Kautschuckstempel
empfehle ich die
Buchdruckerei von H. Steinbeiß
in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gefl. Ansicht aus.

Milchzucker
chemisch rein zum
Kinder-Nahrung
in Packeten zu 60 Pfg.
empfehle die Apotheke Annaburg.

Van houten's Kakao
in Bäckchen,
Rüger's Kakao und
Schokolade
empfehle die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Pa. Camer-
" Camembert-
" Emmenthaler-
" Romantour-
" Limburger-
" Delikatess- und
" feinste Land-
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Chokoladen,
Cacao, Thee,
Kaffee's
geröstet, von 1,00 bis 2,00 Mt.
per Pfd. empfehle
M. Richter.

Billigste und reichste
Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd.
1,40 Mt., nur kleine gerupfte mit
allen Daunen per Pfd. 1,75 Mt.,
bessere 2 Mt., gut gerupfte mit
allen Daunen per Pfd. 2,60 und
2,75 Mt., besser gerupfte mit allen
Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mt.
verfendet gegen Nachnahme. Nehme,
was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielsch.
Gänsemaffanfalt,
Neu-Trebbin (Oberbrunn).

Wechsel- u. Quittungs-
Formulare
hält stets vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Carl Quehl, Annaburg.

Kleiderstoffe & Blusenstoffe
Wollene Mouffeline
Imit. Mousseline, Satins, Zephir, Batist,
Organdy, Rips, Drucks.
Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge,
Joppen, Knaben-Waschanzüge.
Waschblusen.

Das Neueste! Das Eleganteste! Das Billigste!
Sämtliche Besätze und Posamenten.



Zur Jagd-Saison
empfehle zu den billigsten Preisen:
Rauchlose Jagdpatronen, Prima geladene
Jagdpatronen, la. Patronenhülsen, Central-
und Lafanchur Cal. 16, la. schwarze Füllpropfen und braune
gefettete Füllpropfen, Papppropfen, Zündhütchen, ferner
Prima Jagd-Pulver, verschiedene Marken,
sowie bestes Jagdschrot in allen Nummern.
J. G. Hollmig's Sohn.

Fertige Möbel
in Kiefer und Nussbaum in gediegener und elegantester
Ausführung zu soliden Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen.
Empfehle gefaltete Särge schon von Mt. 28.- an.
Annaburg. Franz Günther,
Tischlermeister.



Wegen
vorergriffener Saison verkaufe
Damen-Jackets,
Damen-Mäntel,
Damen-Umhänge,
Kinder-Umhänge
und Jacken
zu herabgesetzten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg.

Hausfrauen!
Wascht mit Wöllnerpulver!
Zu haben in der Apotheke.

Riefenspörgel,
silbergrauen Buchweizen,
Weißrüben-Samen,
gelben Senf, Sommer-
und Winterwicke
in bester feinstmöglicher Ware
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Bettfedern
und **Damen**
in bester Ware empfiehlt
A. Reich.

Feinsten
Gebirgs-
Himbeerjast
in Flaschen zu 40, 60 und
120 Pfg., sowie ausge-
wogen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Wirten und Weiderv-
käufern Rabatt.

Reese's Gelé-Pulver
zur Bereitung eines delikaten Pud-
dings für 4-6 Personen,
à Paket 30 Pfg.,

Delikatess-Bispulver
mit Vanillengeschmack
zur Bereitung eines delikaten Gises
für 6-10 Pers., Paket 40 Pfg.,
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Schweizer-
Camembert-
Limburger-
Käse,
Sarzer, Bayer. Bier- und
Kuhfäse zc.
empfehle
M. Richter.

● **Lanolin-Seife** ●
mit dem „Feitring“ Stk. 25 Pf.,
Lanolin-Toilette-Cream
Schachtel 10 n. 20 Pf.,
Ia. Glycerin-Oel,
Nähmaschinen-Oel,
beste Qualität,
Maschinen-Oel
für Fahrräder
empfehle die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Fahrräder, erkl. billig, direkt
von der Fabrik an
Private und Händler zu
von Mt. 65.- an.
Bühelorte, prima Mäntel v.
ca. Mt. 4.-,
Luftschläuche von Mt. 2,80 an.
auch an fremdem
Fabrikat prompt
und billig.
Katalog gratis und franco.
Duisburger Fahrrad-Fabrik
„Schwalbe“ Act.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Heilkraftseife!
Ein ganz vorzügliches Mittel gegen
alle Art Flechten, Hautausschläge,
unreinen Teint zc. zc.
Gebrauchsanweisung liegt jedem
Stück bei.
Preis pro Stück 60 Pfg.
Allein-Verkauf: Philipp Krieger,
Apotheker, Annaburg.
Mühlenbein & Nagel, Zerbst,
Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik.
Wirksame
Mittel zur
Fliegenvertilgung
empfehle die
Apotheke Annaburg.

Bürgergarten.
Heute Sonnabend Abend und
morgen Sonntag
Hähnchen-
Ausfeiern
auf dem Billard.
Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Weinberg Brettin.
Sonntag, den 13. d. Mts.,
ladet zum
Erntefest
freundlich ein
Adolf Leuchte.
Von Haltestelle „Weinberg“
ca. 10 Min. angenehmer Wald-
weg bis zum Lokal.

Photograph-
Atelier
Badereistraße 169
täglich geöffnet,
auch an Sonntagen.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, unvollständigen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoed, Lehrer in, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Sommer-Joppen
für Männer und Burschen, sowie
Arbeiterhosen
in verschiedenen Preislagen
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

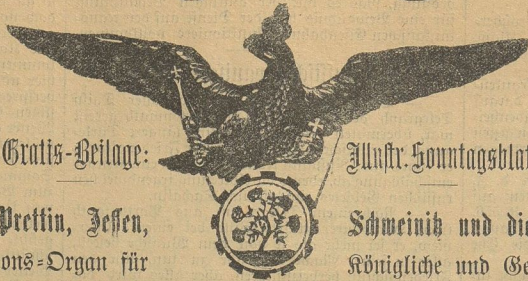
Ich richte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reiniger und färbender
Artikel an die
Chir. Kunstfärberei
Königssee
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Auf-
träge. — Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Annaburg.

Grundmann's
Universal-
Blutreinigungsthee
als ganz vorzüglich vorbeugendes Haus-
mittel bei Hautausschlägen,
Säureverderbnis, Nieren- und Blasen-
leiden, besonders aber bei
Rheumatismus,
Säureholden u. Blutanwandung nach
dem Kopfe wird der wirklich vorzügliche
Grundmann's
Blutreinigungsthee
(gef. gesch.) empfohlen. Viele Dank-
schreiben. — Paket 50 Pfg., 5 Pakete
2 Mt., 25 Pakete 7,50 Mt. Unter
5 Pakete werden nicht versandt. Nur
echt durch Apotheker
Grundmann,
Berlin SW., Kapbachstraße 9.
1 Flasche Rheumatismus 1 Mt.,
4 Flaschen 3 Mt.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungsverzeichnis Nr. 582.

Gratis-Beilage:



Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 94.

Sonnabend, den 12. August 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden darauf aufmerksam gemacht, daß es zur besseren Beurteilung der angebrachten Reklamationen um Vereinfachung von militärischen Übungen von wesentlichen Vorteil wäre, wenn zu den Reklamationen nur das für Anträge um Vereinfachung von Militärdienste vorgeschriebene gedruckte Formular verwendet würde.

Orgaan, den 29. Juli 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorstehendes wird hierdurch den betr. Mannschaften mit dem Bemerkten zur Nachachtung gebracht, daß die vorgeschriebenen Formulare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind.

Annaburg, den 20. Juli 1905.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Es Maj. der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, der in der Zeit vom 18. bis 23. September stattfindenden großen Festungsübungsübung auf dem Tempelbergungsplage bei Thorn beiwohnen; aus diesem Anlasse gedenkt der Monarch am 20. September dort einzutreffen. Im Anschluß hieran wird der Kaiser einer mehrtägigen Jagdausfahrt in Kominten nehmen. Die Rückfahrt von dort erfolgt wie in den Vorjahren, über Danzig, wobei ein kurzer Besuch bei der Leibkutschken-Werge in Langfuhr in Aussicht genommen ist. Für die Kaiserfeste in Homburg v. d. S. werden bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen. An der Grenze des Paradesfeldes wird ein Pavillon errichtet, in welchem die Kaiserin und die Kronprinzessin zu Pferde steigen. Im Homburger Kur-

garten wird am 8. September, dem Tage der Kaiserparade, auf der großen Bielle vor der Kurterrasse ein Zapfenfest von insgesamt 2500 Musikern des 18. Armeekorps unter Leitung des Armeemusikinspektors Professore Högberg bei großartiger Gartenbeleuchtung ausgeführt werden. Der Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, die königlichen Prinzen und die übrigen geladenen Fürstlichkeiten werden mit ihrem Gefolge auf der Kurterrasse in einem besonderen Zelte diesen Schauspiel beiwohnen. Am 9. September findet demnächst die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals vor dem Kaiser Wilhelmbad im Kurgarten statt, am nachmittage das Provinzialbinder, auf das im Kurgarten große Prachtbeleuchtung und Niesenfeuerwerk folgen. Auch diesen Veranstaltungen werden das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten beiwohnen.

Das Kaisermandöver. Das diesjährige Kaisermandöver, das, wie der „Euphr. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zwischen Frankfurt a. M., Mainz und Mannheim stattfinden wird, wird zwischen dem 8. und 18. Armeekorps abgehalten werden, wobei jedes Korps drei Divisionen zählt, außerdem werden zwei Kavalleriedivisionen aufgestellt werden. Ein besonderes Interesse hat der Kaiser beifällig den taktischen Erfolgen der Japaner entgegengebracht, und dementsprechend werden auch die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges im Mandöver praktisch erprobt werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Angriffsstaffel, wobei die ausgiebigste Verwendung des Spatens eine besondere Rolle spielt. Im übrigen kann von einer wesentlichen Umgestaltung unseres Angriffsverfahrens — wie teilweise in den Zeitungen zu lesen war — natürlich nicht die Rede sein, da die Japaner ja unsere Schüler in taktischer Beziehung sind und der Sinn ihrer Bestimmungen im großen und ganzen den unsrigen gleicht. Somit wird man noch besondere Aufmerksamkeit den beiden verjüngerten aufstrebenden Nachahrerkompanien, den freiwilligen Automobilbrigaden und den Pflanzungsweifen schenken. Auf beiden Seiten

eine Proviantkolonne gebildet werden, zu deren Aufstellung je fünf Trainbataillone, zum Teil von anderen Korps, verwendet werden.

Wie der „Euphr. Ztg.“ von bestunterrichteter Seite aus Berlin mitgeteilt wird, ist amtlich bisher von einer bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem britischen Herrscher nichts bekannt. Früher wird nach den bisherigen Dispositionen am 10. d. M. in Wilhelmshöhe, letzterer einige Tage später in Marienbad eintreffen. Die Anregung zu einer Begegnung dürfte natürlich von englischer Seite ausgehen, und es ist noch nicht ausgeschlossen, daß eine solche noch erfolgt. Ein besonderes politisches Moment könnte in einer Entzweiung wohl nicht erblickt werden, da unsere offiziellen Beziehungen zu England nach wie vor korrekt sind und kein Anlaß dazu vorliegt, daß hierin eine Veränderung eintritt. Das Zusammenkommen beider Herrscher würde hierfür nur eine erneute Bestätigung bilden.

Der Kaiser traf Donnerstag früh um 8 Uhr auf dem Bahnhofs Wilhelmshöhe ein und wurde dort von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise begrüßt.

Zur Nachachtung für Abgeordnete. Der Reichstagsabgeordnete für Straßburg Land Dr. Blumenthal macht in der „Straßburger Ztg.“ bekannt, daß seine Sprechstunde für die Wähler des Kreises am nächsten Freitag ausfalle, weil er, Blumenthal sich auf einer Erholungsreise befinde, und die nächste Sprechstunde am ersten Freitag des September wie gewöhnlich abgehalten werden würde. Dazu bemerkt mit Recht der „Sannov. Cour.“: Diese Methode des Abgeordneten, mit seiner Wählererschaft in ständiger Verbindung zu bleiben und sich durch direkte Aussprache über ihre Wünsche und Beschwerden informieren zu lassen, ist sehr gut und zur Nachahmung besonders empfehlenswert für alle Abgeordnete, die nach der Wahl er nichts mehr von sich hören lassen.

Achtundvierzig Knöpfe.

Humoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Die Hochzeitsgäste waren im „Salon“ des Altuar Hoppe versammelt, dessen Tochter Sabine heute mit dem Fabrikbesitzer Emil Neuber für das Leben verbunden werden sollte.

Die Ziviltaunung, der sich die kirchliche anschließen sollte, war auf halb elf Uhr angeheft.

Die Anwesenden standen in kleinen Gruppen beisammen und unterhielten sich.

Es schlug ein Viertel auf elf. An der Tür des Nebenimmers erschien die Frau Altuar, begrüßte die Gesellschaft und erjuchte den Bräutigam, ihr zu folgen.

Emil hatte den Wunsch ausgesprochen, seiner Braut guten Morgen zu wünschen.

Der ersuchte Augenblick war jetzt gekommen und freudigen Blickes betrat Emil das Nebenzimmer.

Der Empfang, der ihm zu teil wurde, enttäuschte ihn indes. Wohl sah Sabine im Brautkleide sehr hübsch aus, doch begrüßte sie ihren Bräutigam nur sehr flüchtig und hatte für seine Zärtlichkeit kein Auge. Sie schien ganz von der Sorge für ihren Anzug erfüllt zu sein und es gern zu sehen, daß sich Emil bald wieder entfernte.

Seine Verstimmung unter einer heiteren Miene verbergend, trat der geduldige Bräutigam wieder in den Salon hinaus.

„Nun, lieber Neuber,“ fragte ihn sein Schwiegervater, „wie steht es drinnen? Ist bald bereit?“

Die Frage schien mehrere der Anwesenden interessieren, denn ihre Augen hingten an dem Munde.

„Gleich ist es so weit,“ antwortete der Gatte freundlich. „Nur noch der Schleier und der Mantel.“

Die Gäste schienen mit dieser Nachricht zufrieden zu sein, denn ihre Miene erheiterte sich und sie legten ihre Unterhaltung fort.

Der Bräutigam stellte sich ans Fenster und blickte auf die Straße hinab. Trübe Gedanken zogen durch sein Haupt. Mit welcher Egoistie küßte ihn seine Braut empfangen! Und ließ es nicht das erste Mal, daß er Grund hatte, sie zu flagen.

In einer Ecke des Zimmers unterhielt sich die alte Tante Schummemeier mit einem dritten Grades, der zur Hochzeitseier hergerufen und nun mit aufmerksamen gespanntem Ohren lauschte.

Sie erzählte, daß Neuber sich vor etwa halben Jahre in Sabine verliebt habe, daß allerdings mancherlei Unzufriedenheiten zwischen dem jungen Paar vorgekommen seien — wie dies ja bei Liebesleuten keine Seltenheit ist — fügte die gute Tante entschuldigend hinzu — und daß nun, wie der Herr Vater wissen, die Hochzeit stattfinden solle, worauf sich das junge Paar sogleich nach des Bräutigams Heimatstadt begeben würde.



„gute Partie,“ küßte sie ihn, während dem Herrn die wasserblauen Augen

in den vergangen. Der sehr zum Fenster hinaus wurde vor dem Hochzeitstisch an, aus dem ihm

streichlichen Physiognomien entgegenkamen. Die Gesellschaft geworden und blickte

zur des Nebenimmers, und das Dienstmädchen

Salon, um in einer angenehme. Bald kehrte sie zurück

Hand und belebte die in bald soweit, es fehlten

zeitig und wartete weiter. Offen das Album zugehöriger Tiger im Käfig auf

„wieder einige Unruhe des Herrn Altuar, seine Stunde gekommen.“

Der Vater war in den fünfzigern, machte jedoch stets ein so kluges Gesicht, daß man ihm unter Brüdern gern die Weisheit von hundert Jahren zugehändelt hätte.

„Berechte Anwesenden!“ begann der Herr Ne-